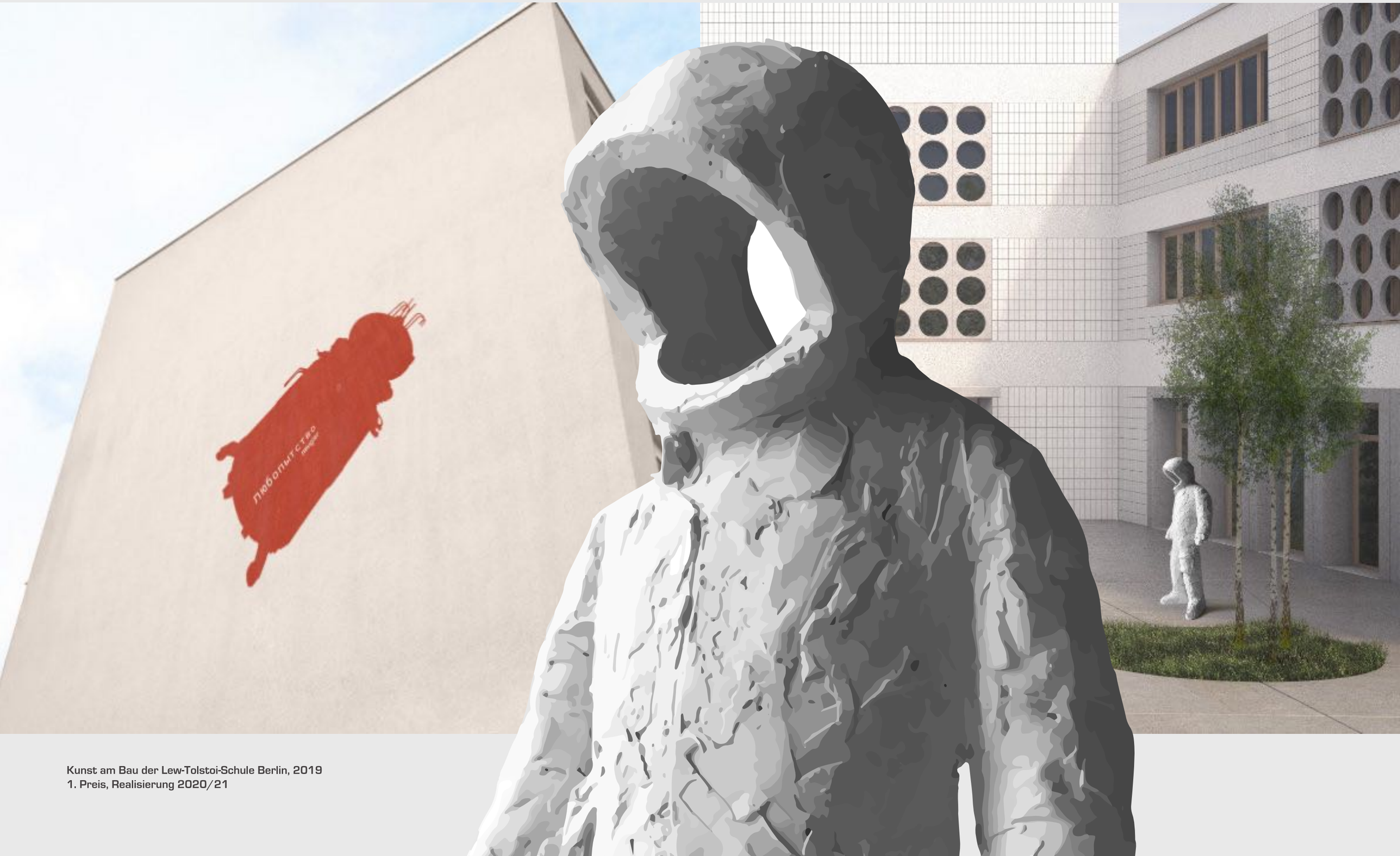
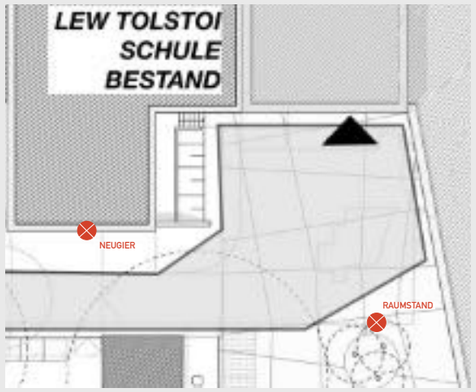
AUßENRAUM PROJEKTE
SVEN KALDEN

RAUMSTAND | NEUGIER



Kunst am Bau der Lew-Tolstoi-Schule Berlin, 2019
1. Preis, Realisierung 2020/21



Verortung der Arbeiten

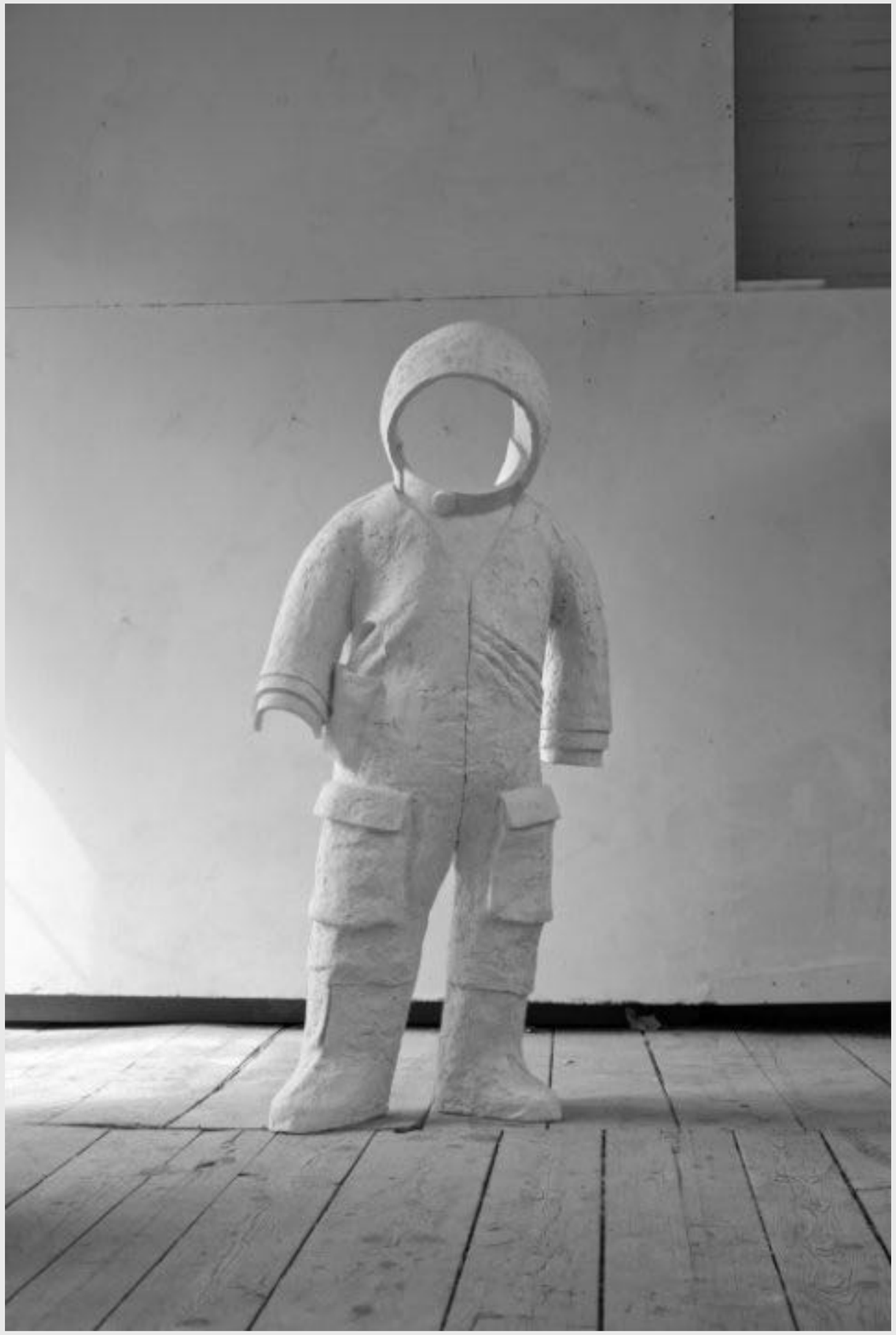
Valentina Tereshkova war bekanntermaßen die erste Frau, die vor etwa 56 Jahren in den Weltraum fliegen konnte.
In Deutschland ist Frauen der Zugang zum Weltraum bis heute nicht ermöglicht worden.

Die Arbeit „Raumstand“ bezieht sich auf eine Fotografie von Valentina Tereshkova, welche 1963 entstand und sie kurz vor ihrem Weltraumflug zeigt.1
Die abgebildete Szene hat etwas fast Alltägliches, da sie, ähnlich wie Schulkinder, auf den Bus wartet. Dieser bringt sie aber nicht zur Schule, sondern zu der Startrampe in Baikonur.
Das Foto dient als Vorlage für eine halbplastische Nachbildung ihres Raumanzugs, welcher auf der Rückseite der Plastik geöffnet bleibt und so die Idee eines Hineintretens in die Figur evozieren kann.

Wenn man sich als Betrachter hinter die Figur stellt oder mit etwas Abstand durch den Helm hindurchschaut, wird - durch den leicht schräg gestellten Helm - der Blick Richtung Schulgebäude (Altbestand) gelenkt. Spätestens dann wird die Silhouette von Vostok6 wahrnehmbar, welche Valentina Tereshkova als Raumkapsel diente.
Der Umriss zeigt die Raumsonde, in dem sich - anders als im Original - der Schriftzug „Neugier“ in russischer und deutscher Sprache befindet.

Die Silhouette von „Neugier“ im Bereich C entsteht durch das Überstreichen der Wand mit demselben Farbton wie sie auch für die Fassade des Neubaus vorgesehen ist.
Es bleibt ein etwa 5 x 2 Meter großer Bereich ausgespart, der den Text und die Umrissform der Vostok6 nachbildet. Die bisherige rote Färbung (die der Farbgebung des Raumanzugs von Tereshkova in dem gezeigten Foto ähnelt) wird in der Silhouette beibehalten.

Die Arbeit wird als Aluminiumguss ausgeführt und mit einem transparenten Matt-Weiß lackiert, sodass die Materialität des Aluminiums erhalten bleibt. Ein Graffitischutz wird aufgebracht werden. Alle Kanten werden so bearbeitet, dass keine Verletzungsgefahr besteht.



1:1 Gussmodell, Polymergips, Zwischenstand, 2020

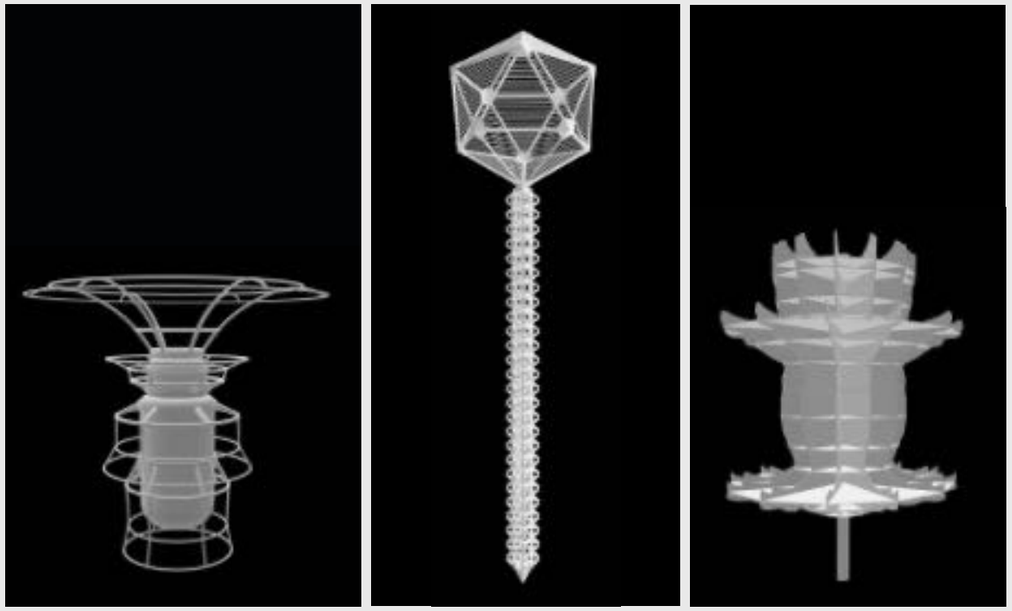
Vase | Käfig | Blume

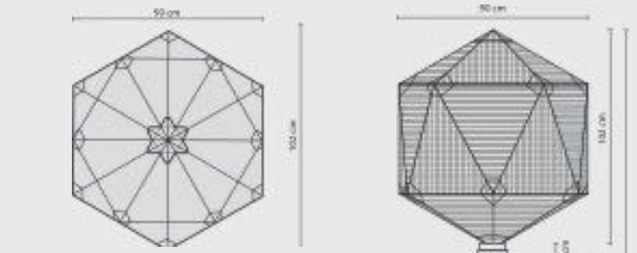
Neubau Tiermedizinisches Zentrum für Resistenzforschung - TZR, 2019

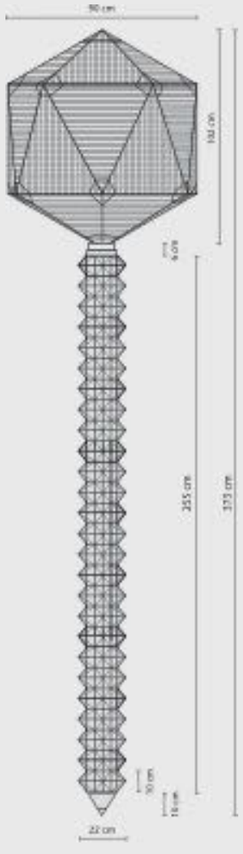
Die Arbeit Vase | Käfig | Blume umfasst drei plastische Objekte aus Aluminium, die im nördlichen und östlichen Bereich des Außengeländes sowie im Seminarraum des Tiermedizienischen Zentrums verortet sind.
Die Arbeit bezieht sich auf die übliche Praxis, Tiere oder Lebewesen für einen bestimmten Zweck oder eine spezifische Nutzung zu verwenden oder diese menschlichen Bedürfnissen anzupassen. Der Eingriff in und der Einfluss auf natürliche Prozesse wird mittlerweile immer stärker an unsere Nutzungsfantasien angeglichen. Durch Züchtung oder Selektion sind diese unseren (marktwirtschaftlichen) Weltbildern und Zwängen unterworfen. An diesem Punkt übernehmen wir Menschen die Verantwortung für die optimierten und an spezielle Rahmenbedingungen angepassten Lebewesen und sorgen dafür, dass ihre Anpassungsfähigkeit an das jeweilige Milieu erhalten bleibt.
Mit der Arbeit Vase, Käfig, Blume untersuche ich genau diese Idee der Umwandlung und vermeintlichen Nutzbarmachung.

Die technische Wirkung der drei Arbeiten ist explizit erwünscht. Die silbrig glänzende Wirkung des Aluminiums wird durch Pulverbeschichtung (Klarlack) bei allen drei Arbeiten erhalten bleiben. Es entsteht ein Spannungsverhältnis zwischen freien Formen, die Assoziationen von Tiergestalten hervorrufen können, und ihrem technischen Korsett.

Vase (Käfer)
Wie eine verkleinerte Raumsonde steht die Arbeit im Seminarraum neben dem Haupteingang. Sie ist etwa 50 cm hoch und damit die kleinste der drei Plastiken. Eine Käferform ist kaum mehr zu erkennen, der runde Hohlkörper ist nach oben geöffnet und wird von konisch geformten Extremitäten erweitert, die wiederum durch kreisrunde Reifen begrenzt und gehalten werden.
Es ist ein Zwitterwesen zwischen Tier, Maschine und Gefäß.
Die Arbeit wird als Aluminiumguss ausgeführt und steht auf einem Sockel, der den Umfang einer Rundstütze/ Säule hat (etwa 45 cm). Die Höhe des Sockels beträgt ca. 80 cm. Die Position im Raum ist je nach Anforderung veränderbar, sollte aber an der Fensterfront Richtung Piazza ausgerichtet bleiben.
Vase kann genutzt werden.



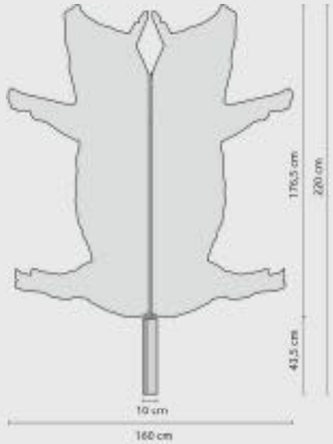


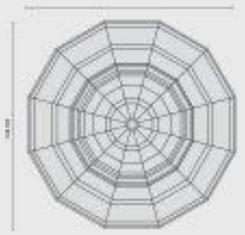


Käfig (Phage)
Vorbild war hier die schematische Darstellung eines Enterobakteriophage-Virus, welches von der Molekularbiologie oder der Genetik selbst als Werkzeug genutzt wird. Sie werden neuerdings gegen Antibiotika-Resistenzen eingesetzt.
Der Kopf der Arbeit wird innerhalb seiner Rahmenkonstruktion mit dünnen Stäben geschlossen, sodass eine Art polygonaler halboffener Raum entsteht, der Assoziationen mit einem (Vogel-)Käfig zulässt.
Dieser Kopf wiederum sitzt auf einer Stabkonstruktion, welche die sechseckige Grundform ornamenthaft repetiert.
Die Arbeit wird auf dem nördlichen Grünflächenbereich gegenüber dem Haupteingang positioniert werden. Wichtig ist hier die unmittelbare Nähe zu dem dort vorgesehenen Baum, welcher die strengen geometrischen Formen der Plastik durch seinen natürlichen Wuchs kontrastiert. Baum und Käfig treten in einen engen Dialog
Die Arbeit besteht aus zwei verschiedenen Aluminium-Sandguss-Modulen.
Der Kopf (Ikosaeder) wird in einzelnen dreieckigen Elementen gegossen und dann mit Edelstahlschrauben zusammengefügt. Auch das Stabelement wird in Segmenten gegossen und dann verschraubt.
Die Arbeit ist etwa 370 cm hoch und 90 cm breit.

Blume (Schwein)
In diesem Objekt wird die Silhouette eines Schweins verwendet, die durch Rotation und Rasterung in eine florale Gesamtform überführt wird.
Die Blume ist aus 12 senkrecht und 14 horizontal angeordneten Aluminiumplatten als Stecksystem aufgebaut und sitzt zentrisch auf einer Achse. Die horizontalen Flächen schließen an den jeweiligen Außenkanten ab und sind leicht geneigt, sodass auftreffendes Wasser abfließen kann.
Blume erzeugt durch das Zusammenfügen von Flächen ihre räumliche Wirkung.
Die Aufstellung erfolgt im Bereich der östlichen Versickerungsflächen (Becken 1.0) und nimmt eine etwas versteckte Position zwischen den dort wachsenden hohen Gräsern ein. Dadurch entsteht eine deutliche Beziehung zwischen Umfeld und Objekt, zwischen gewachsenen und technischen Formen.

Alle Kanten und Ecken sind so überarbeitet, dass keine scharfkantigen Teile hervorstehen.
Die Materialstärke beträgt 5mm. Die Platten sind geschliffen und pulverbeschichtet.
Die Gesamthöhe beträgt ca. 220 cm.

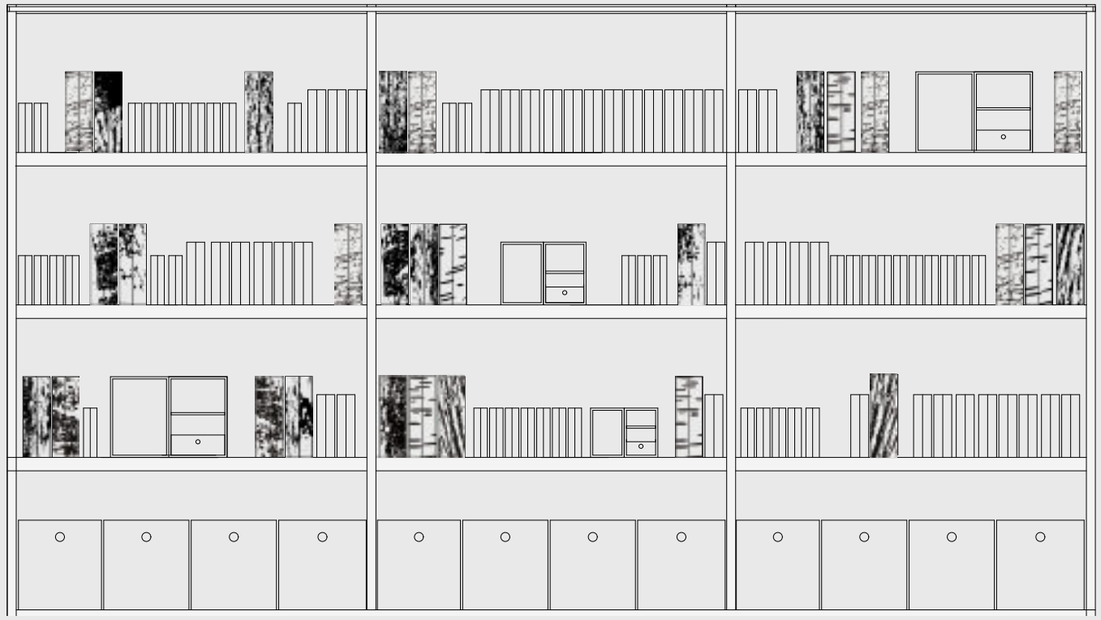




Die XYLOTHEK
im Grünen Klassenzimmer

Kunst im Bau, Neubau der Grundschule in der St.-Veit Str., München, 2019
1. Preis, Realisierung 2021

Bäume sind nicht nur in ihrer Funktion als CO2-Speicher oder sogenannten „Ökosystemdienstleister“ in das Zentrum politischer Debatten gerückt. Es ist klar geworden, dass der Wald existenziellen Bedrohungen ausgesetzt ist und dennoch sehr viele Hoffnungen auf ihn projiziert werden. Es ist also Zeit, sich möglichst früh mit Baum und Wald auseinanderzusetzen und die Grundschule in der St.-Veit-Straße kann hierfür ein spannender und lehrreicher Ort werden.



Der Ort, das Regal, das Falttor:
Die Bücher werden im Grünen Klassenzimmer im überdachten linken Nischenbereich verortet. Anstatt der geplanten Empore wird dort ein großes Holzregal aus Lärchenbohlen installiert, das den gesamten hinteren Bereich bündig ausfüllt (Größe ca. 4,85 x 2,90 x 0,5 m).

Die ursprünglich geplanten Sitzflächen werden durch die zwölf herausnehmbaren Holzkuben (ca. 40 x 40 x 40 cm) im unteren Regalfach teilweise kompensiert. Eine Schiebeleiter ermöglicht, bei Bedarf, den Zugang zu den oberen Fächern.

Das Grüne Klassenzimmer mit Xylothek und Sitzhocker. Die Tor-Elemente lassen sich nach Innen öffnen und ermöglichen so einen barrierefreien Zugang.

Das Grüne Klassenzimmer mit Xylothek (Falt-Schiebetor verschlossen)

Das Projekt
Im räumlichen Rahmen des Grünen Klassenzimmers wird eine Schüler-Xylothek installiert.

Eine Xylothek[1] ist eine Sammlung von Holzbuch-Objekten die nicht nur sprachlich oder bildlich Eigenschaften einer jeweiligen Baumart beschreibt, sondern sie über gesammelte Teilstücke der Pflanze erlebbar und begreifbar werden lässt. Eine der ältesten Xylotheken ist die Kasseler Schildbach Holzbibliothek mit über 400 Baumbüchern (siehe Fotos). Weitere Holzbibliotheken gibt es u.a. in Regensburg (Candid Hubers Holzbibliothek) oder an der TU in München).
Holzbibliotheken entstanden Ende des 18 Jh. als Holz das war, was das Öl für uns heute ist: Eine Ressource von der fast alles im Leben abhing und die damals zum ersten Mal knapp zu werden schien (Peak Holz). Hier versuchte man durch die Verbreitung von Holzbüchern Aufklärung über die Bedürfnisse und Anforderungen von Bäumen und Wäldern zu generieren.

Baugrundstück, St.-Veit-Str.46

Die Schüler-Xylothek im Grünen Klassenzimmer ist aber keine fertig eingerichtete Ansammlung von Buchobjekten, sondern sie besteht größtenteils aus Rohlingen (leeren Holzkisten), welche erst durch die Schülerinnen und Schüler mit Inhalt gefüllt werden. Dieses Zusammentragen von Inhalten für die Bücher wird in partizipativen Baumaktionen mit dem/der Künstler/in und einem Baumexperten aus der Region, in enger Zusammenarbeit mit der Schule durchgeführt.

Das Thema der Holzbuch-Bibliotheken war bislang auf einen kurzen historischen Zeitraum reduziert und die Nutzer oder Adressaten einer solchen Bibliothek waren damals vornehmlich Fürstenhäuser und Akademien.

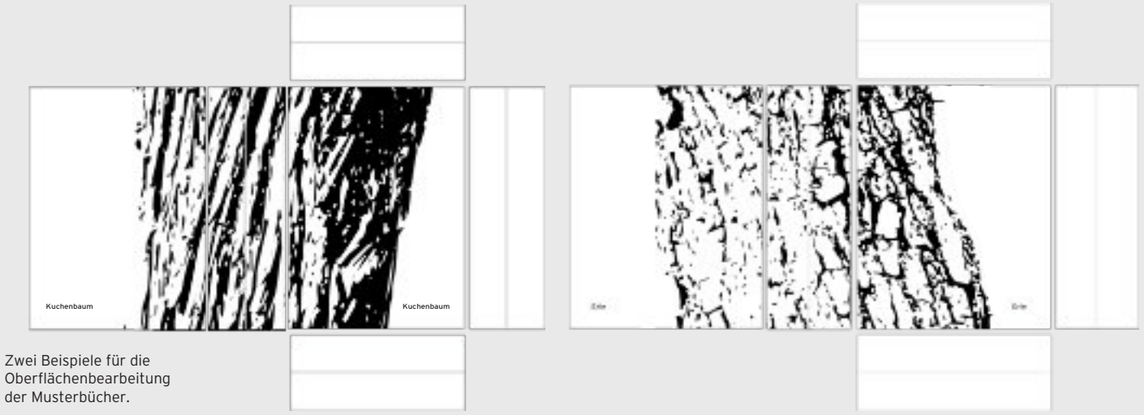
Die Holzbibliothek für das Grüne Klassenzimmer ist dagegen prinzipiell demokratisch zu verstehen und zum Verwenden gedacht. Sie möchte einen Rahmen vorgeben, der dann mit Eigenengagement und Neugier von den Schülerinnen und Schüler erweitert und konkretisiert werden kann.
Ohne dieses Engagement bleibt die Holzbibliothek auf ihr Potential zurückgeworfen.

Aufsicht, Grünes Klassenzimmer, Modell
Der Nischenbereich ist überdacht und schützt die Holzbibliothek vor direkten Wettereinflüssen

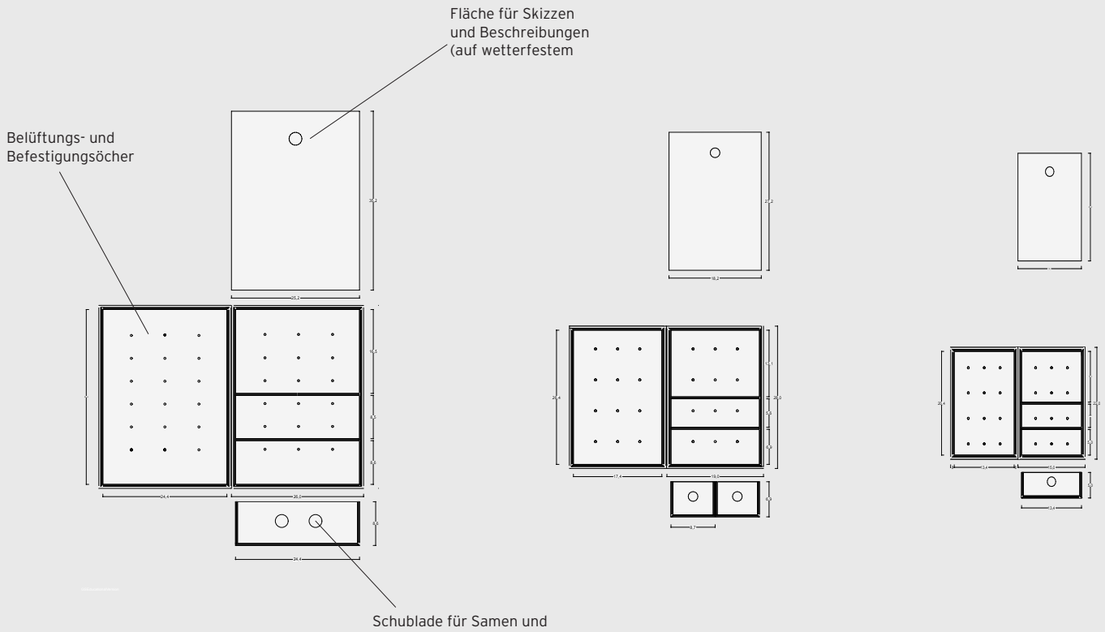
Die XYLOTHEK
im Grünen Klassenzimmer

Musterbuch_ Test.1
Kappa, mit Abb. von möglichen Bestandteilen der Silberpapel
240 x 260 x 120 mm

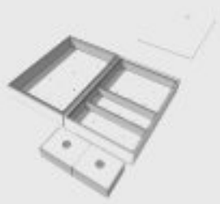
Es werden mehrere Baumbuch-Aktionen mit Schülerinnen und Schülern stattfinden, die zum Ziel haben, die Inhalte der Bücher festzulegen, Material zu sammeln und zu gestalten (dieser Anteil wird in enger Zusammenarbeit mit der Schule, bzw. den Lehrer*innen erfolgen, welche zukünftig im Bereich des Grünen Klassenzimmers oder des Kunstunterrichts arbeiten).



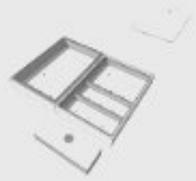
Zwei Beispiele für die Oberflächenbearbeitung der Musterbücher.



Musterbuch
Maße: 28 x 19 x 8 cm (H/B/T)
Die Holzoberfläche ist gelasert und gelocht.
Insgesamt 30 Stück.
Mit Inhalt (bspw.: Baumteile wie Rinden, Blätter, Knospen, etc.



Großer Rohling
Maße: 28 x 19 x 8 cm (H/B/T)
Die Holzoberfläche ist gelocht und kann gestaltet werden.
Insgesamt 60 Stück.
Inhalte werden durch kollaborativen Baumaktio-



Kleiner Rohling
Maße 22 x 15 x 6 cm (H/B/T)
Die Holzoberfläche ist gelocht und kann gestaltet werden.
Insgesamt 60 Stück.
Inhalte werden durch kallaborativen Baumaktio-

Musterbuch_ Test 2 & 3
Birke, Multiplex, 4mm
240 x 260 x 120 mm

Die Schüler-Xylothek besteht u.a. aus 30 fertigen Muster-Buchobjekten (großes Format), welche die jeweiligen Baumarten anhand von gesammelten Baumteilen „portraitieren“ und haptisch veranschaulichen. Inhaltlich bezieht sich die Auswahl auf Baumsorten, die vom Klimawandel konkret bedroht sind und andererseits auf Baumarten welche resistenter sind und somit einen möglichen Beitrag für zukünftige Waldideen leisten können. Sie sind also in drei Kategorien eingeteilt: Heilende Baumarten[1], Klimaresistente[2] Bäume, Bienen/ Insekten Bäume[3])

Die Bücher sind aus 4mm Sperrholz (Klasse 3) hergestellt, aufklappbar und 360 x 260 cm groß.

Die Buch-Cover sind jeweils mit einer stilisieren Baumrinden-Struktur versehen, die in das Material gelasert wurde. Sie liegt dadurch etwa 1mm unterhalb der eigentlichen Holzoberfläche und ist taktil wahrnehmbar. Die dunkle Färbung des Materials wird durch das Verbrennen des Holzes erzeugt und ist Teil der Gestaltung (siehe Musterbuch).
Die Bücher sollen und können im Unterricht Verwendung finden. Im Inneren des Buchobjekts befinden sich charakteristische Elemente des jeweiligen Baums, zudem Samenkörner und eine Anleitung für die potentielle Nachzucht.

Der größere Teil der Holzbibliothek werden die Buch-Rohlinge sein. Diese sind etwas kleiner als die bereits gestalteten Bücher (28 x 19 x 8 cm und 22 x 15 x 6 cm) und dadurch leichter und kompakter. Sie sollen zusammen mit den Schülerinnen und Schülern selber bestückt und äußerlich gestaltet werden.

Moonwalk

Arealgestaltung Neues Gymnasium Wendelstein, 2012
1. Preis, Eingeladener Wettbewerb, nicht realisiert

Die Arbeit: Moonwalk besteht im Wesentlichen aus 15 Aluminiumgussplatten und zwei Tierskulpturen.

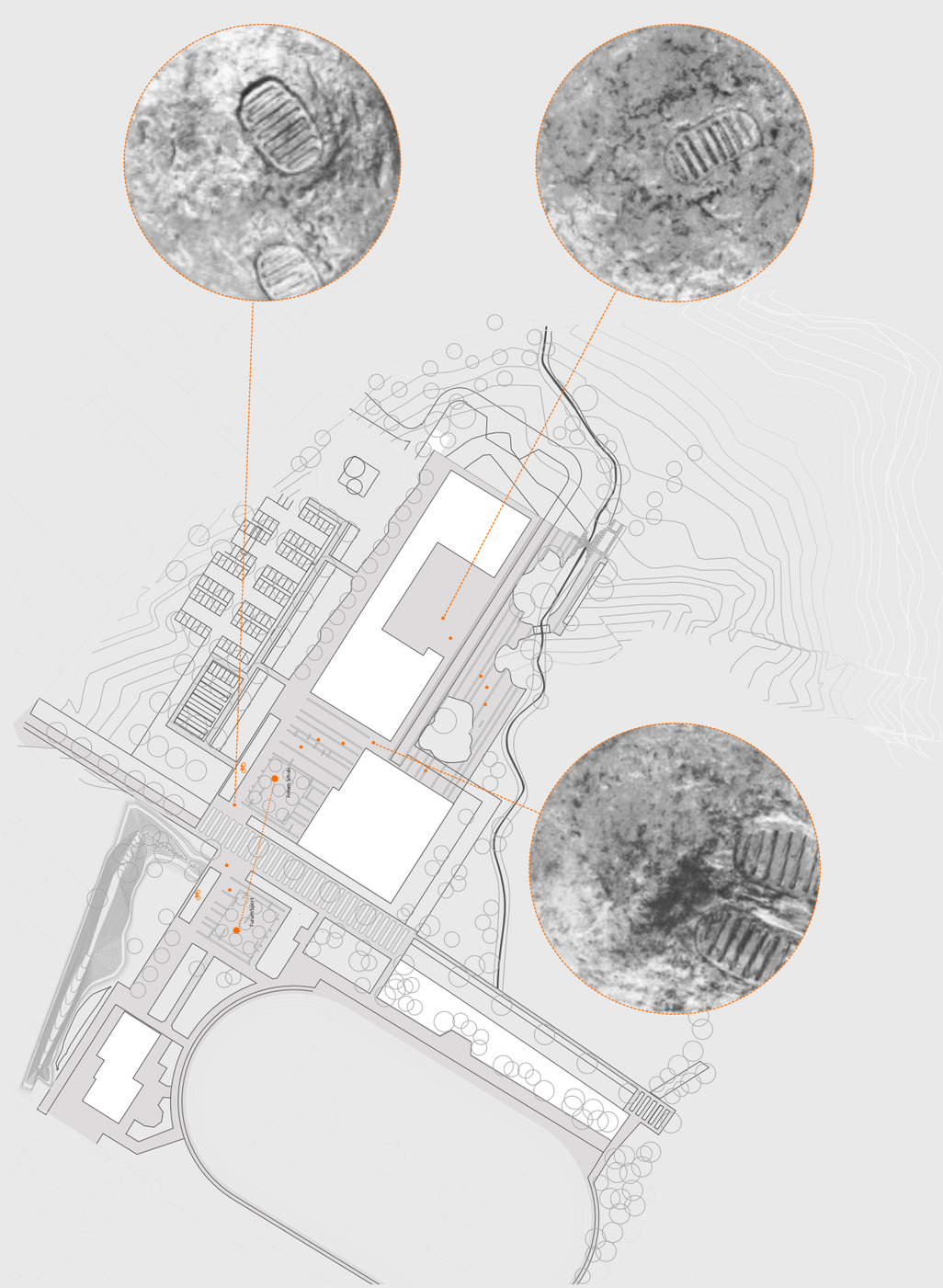
Die Idee: Ausgangspunkt meiner Arbeitsweise für das Gymnasium in Wendelstein ist ein Raum-in-Raum-Konzept, das heißt, der schulische Raum, auf den sich meine Arbeit „Moonwalk“ bezieht, wird mit einem außerschulischen Narrativ in Zusammenhang gestellt.
Daraus ergibt sich die Möglichkeit einer Verbindung zwischen dem Realraum, einem weit entfernten Raum (Mond) und einer prähistorischen Zeit (Affe).

Das Narrativ: Die Arbeit Moonwalk selbst bezieht sich auf zwei Erzählungen: Die erste stellt eine Verbindung zur Mondlandung von 1969 her, die zweite geht auf eine filmische Vorlage aus dem gleichen Jahr zurück: „2001 Odyssee im Weltraum“. Beide Vorlagen operieren mit medial vermittelten Bildern und verschmelzen hier zu einer Einheit.

- Als Buzz Aldrin 1969 seinen Fußabdruck auf dem Mond fotografierte, übermittelte er gleichzeitig eine Vorstellung von einer Bewegung in einem Raum, den zuvor noch nie ein Mensch betreten hatte.
- Als Stanley Kubrik seinen Film „2001“ in die Kinos brachte, schlug er einen Bogen von der Evolution des Menschen, dem ersten Werkzeug (Knochen) bis hin zur Raumfahrt.

Hier werden also drei sehr unterschiedliche Räume zusammengefügt: der reale Alltagsort, der „doku-fiktive“ Raum der Mondoberfläche und die filmische Evolutionserzählung in Form der Affenplastik

Die Verbindung: Um eine Verbindung zwischen dem Schulgelände und dem Sportplatzbereich herzustellen, ist es erforderlich, eine klare Sichtverbindung zu schaffen. Ich schlage vor, wie auch im Plan verdeutlicht, den Baumbereich vor der Sporthalle auf den Sportplatzbereich zu spiegeln. Die geschaffene Verbindung beider Seiten unterstützt die Blickbeziehung der zwei Plastiken.
Die Affen: Die Skulpturen werden im Baumbereich (Forum) vor Schule und Sporthalle und im Forumbereich des Sportplatzes installiert. Beide sind aufeinander ausgerichtet. Die Figuren selbst sind etwa 90 cm hoch und ca. 70 cm breit. Sie werden wie die Platten in Aluminium gegossen. Die beiden Arbeiten wirken wie gespiegelt, unterscheiden sich aber in einem wesentlichen Detail: Der eine Affe hat einen Knochen in der Hand, der andere nicht. Beide Plastiken werden so beschaffen sein, dass sie von Kindern erklettert werden können.



Die Mondscheiben: Insgesamt werden 13 unterschiedlich gestaltete Aluminumgussplatten mit je 130 cm Durchmesser im Außenbereich des Schulgeländes installiert.

Der Ort: Der Platz vor der Schule, der Pausenhof und der Sportplatz sind Orte und Oberflächen, die von den Kindern und Jugendlichen des Gymnasiums in Wendelstein betreten und bespielt werden. Das Thema Bewegung wird durch die Bodenscheiben aufgenommen, welche Fußabdrücke zeigen, die so oder so ähnlich auf dem Mond hinterlassen wurden. Vor der Sporthalle werden laut Planangaben neun Bäume gepflanzt. Hier ist vorgesehen, die erste Affenplastik zu installieren. Die zweite wird auf dem Bereich des Sportplatzes montiert werden.

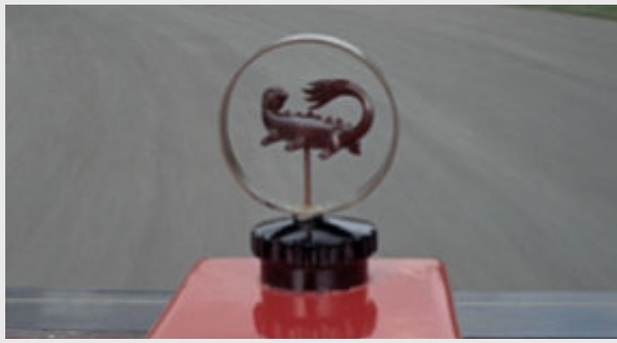
KÜHLER/FEUERSALAMANDER

2. PREIS
Eingeladener Kunstwettbewerb für das 6. OG im Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum der Humbold-Universität zu Berlin

Ausgangspunkt meiner Überlegungen für das Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum in Berlin war der Gedanke einer Konfrontation von Fiktion und Gegenwart, von Projektion und Dystopie.Als Vorlage dafür galt mir das Buch Fahrenheit 451 von Ray Bradbury aus dem Jahr 1953 und insbesondere die filmische Umsetzung von Francois Truffaut von 1966.

Bradbury skizziert in seinem Buch eine Welt, die das Interesse am Lesen verloren hat und alle Bücher für überflüssig und schädlich erklärt. Da mittlerweile alle Häuser aus unbrennbaren Materialien bestehen hat die Feuerwehr ihre Aufgabe verloren und wird nun mit der Vernichtung aller Bücher beauftragt. Der Feuerwehrwagen wird mit einer Kerosinspritze ausgestattet und sämtliche aufgespürten Bücher werden verbrannt. Zeitgleich werden alle Wohnungen mit Bildwänden ausgestattet, und die Cousins und Cousinen der Fernsehwelt unterhalten die Menschen mit interaktiven Spielshows.

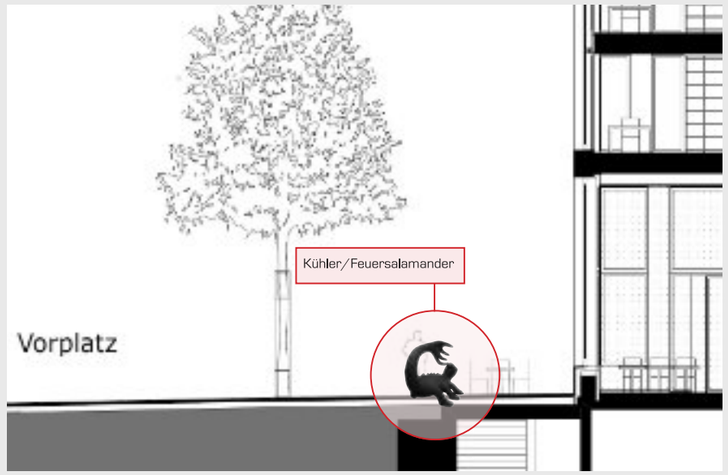
Kühler/ Feuersalamander ist eine Interpretation und eine Adaption des so genannten „Salamanders“, des Einsatzwagens der Feuerwehr in Fahrenheit 451. Es ist das Element bzw. Symbol das auf unterschiedliche Weise immer wieder in Erscheinung tritt und pars pro toto die Dystopie versinnbildlicht. In den meisten Szenen taucht der Salamander als zweidimensionales Emblem der Feuerwehr auf, in einigen Szenen aber ist er als dreidimensionale Kühlerfigur zu erkennen.



MILDREDS VISION (Onkel/ Tante/ Cousine)

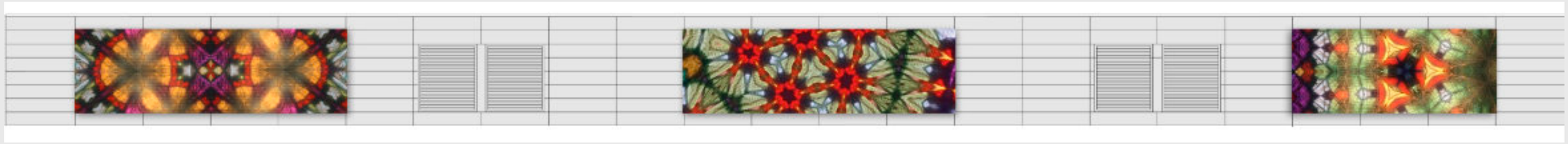
Mildreds Vision bezieht sich wie Kühler/Feuersalamander auf den Film Fahrenheit 451 von Francois Truffaut. In der Geschichte wird der Gegenspieler des Buchs - das Fernsehen - in Form von Bildschirm-Wänden visualisiert. Diese übertragen neben allgemeiner Propaganda vor allem endlose interaktive Soap-Operas, die von kaleidoskopartigen Bildern unterbrochen werden. Diese Kaleidoskope nehme ich mit meiner Arbeit auf, strukturiere und interpretiere sie neu.
Die drei Kaleidoskop-Bilder (Onkel/ Tante/ Cousine) erinnern in Format und Textur an Bildschirmbilder.

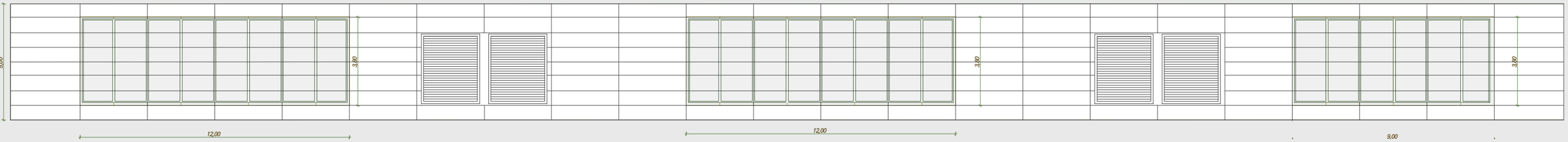
In ihrer bunten, selbstreferenziellen Art evozieren sie zudem Bezüge zu Glasmalerei und Ornament.
Darüber hinaus erinnern die Motive an den Blick durch ein Kaleidoskop für Kinder.
Das kindlich-naive Spiel wird hier überhöht durch Dimension und Größe, so dass der propagandistische und zugleich unerhaltende Charakter zum Ausdruck kommt.
Mildred, die Frau des Protagonisten Montag, verkörpert in der Geschichte genau jene Welt, die durch ununterbrochenes Bild-Wand-Sehen geprägt ist.



Meine Intention bei der Erstellung des Modells war es, aus diesen kurzen filmischen Sequenzen eine Rückübertragung in eine neue plastische Qualität durchzuführen.

Der Salamander wird ein rot patinierter und sauber ziselierter Bronzeguss sein.
Die Plastik wird eine ungefähre Länge von 3 Metern haben. Sie ist 1.75 m hoch und 1,3 m breit.
Die Figur wird ein Gewicht von ca. 700 kg aufweisen und direkt auf das Vorplatzpflaster montiert werden.





Aluminiumrahmen-Unterkonstruktion aus 6 x 6 cm Hohlprofilen.

Die drei Sequenzen haben die Maße 3,8 x 12 m / 3,8 x 12 m / 3,8 x 9 m. Als Bildträger dienen einzelne direkt bedruckte Alu-Dibond-Tafeln in den Größen 3,8 x 1,5 m. Die verwendeten Materialien sind witterungs- und UV-beständig.

Die Tafeln werden auf eine Aluminiumrahmen-Unterkonstruktion aufgeschraubt, welche zuvor auf die bestehenden Betonwandelemente der Lüftungszentrale montiert wird.